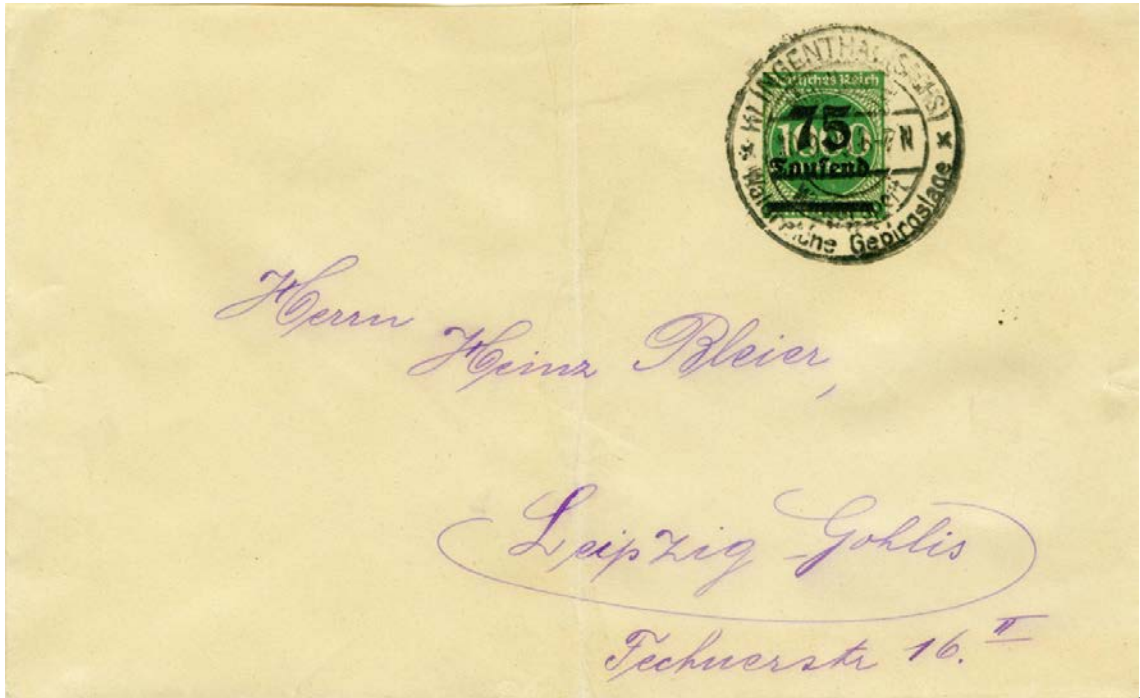


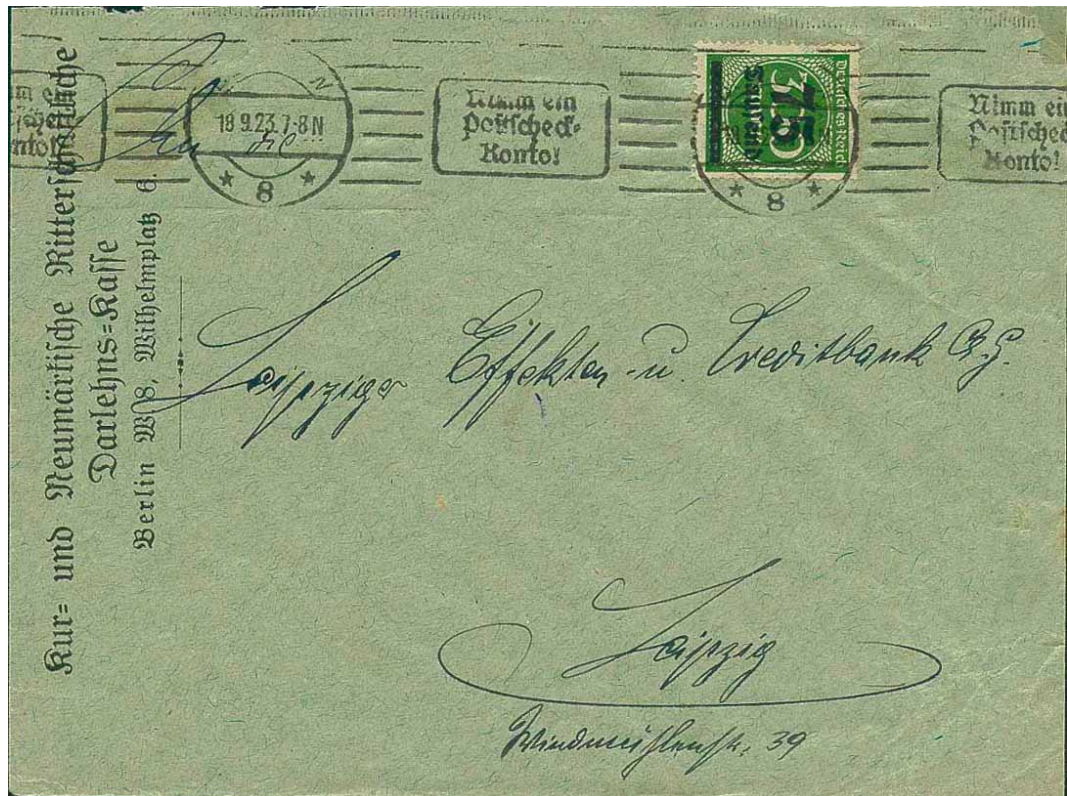
57y Zürich
 Herr
 Franz Conrad Fischer
 Hermann
~~Beromünster~~
~~u. Klingenberg~~
 287

BS



JK

Mit der MiNr. 286 gab es eine weitere Marke zu 75.000 Mark, die aber erst später an die Schalter gekommen ist. Als Erstverwendungsdatum ist der 17.9.23, daher war die Verwendung als Einzelfrankatur nur drei Tage möglich.



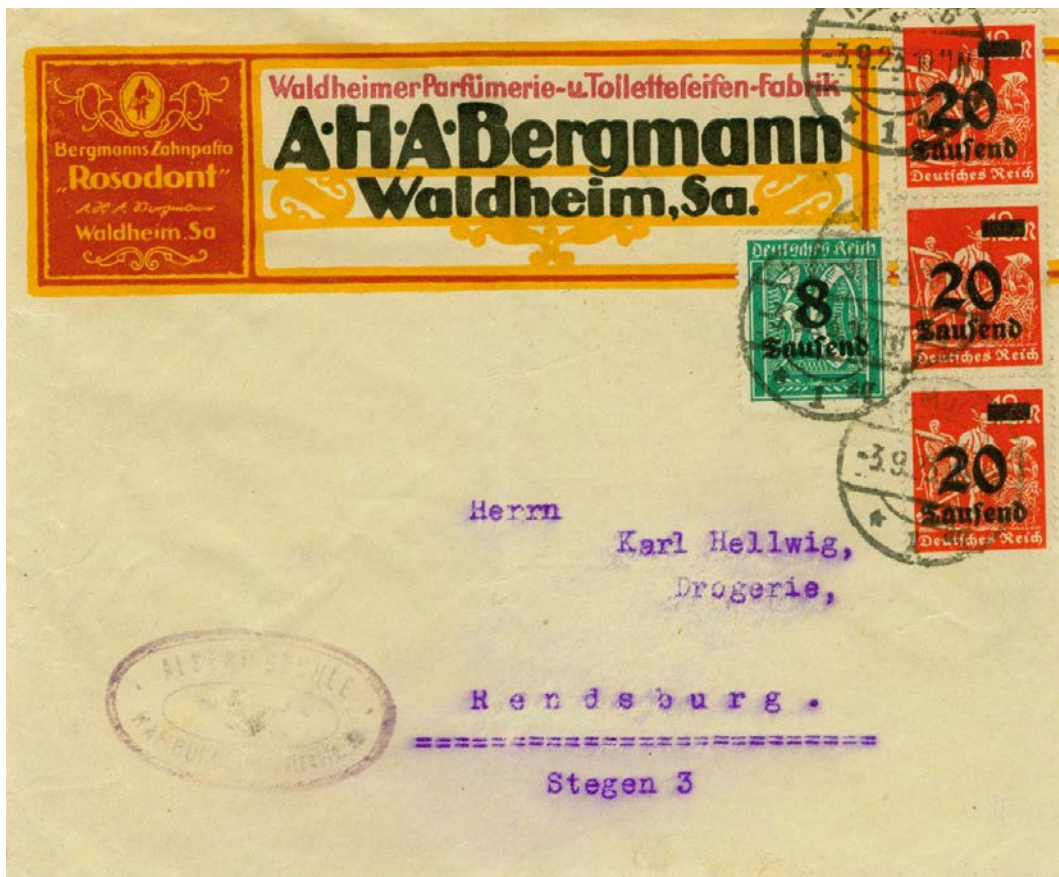
Fernbrief bis 20g, 1×286, 18.9.1923



Fernbrief bis 20g, 1×286, 18.9.1923

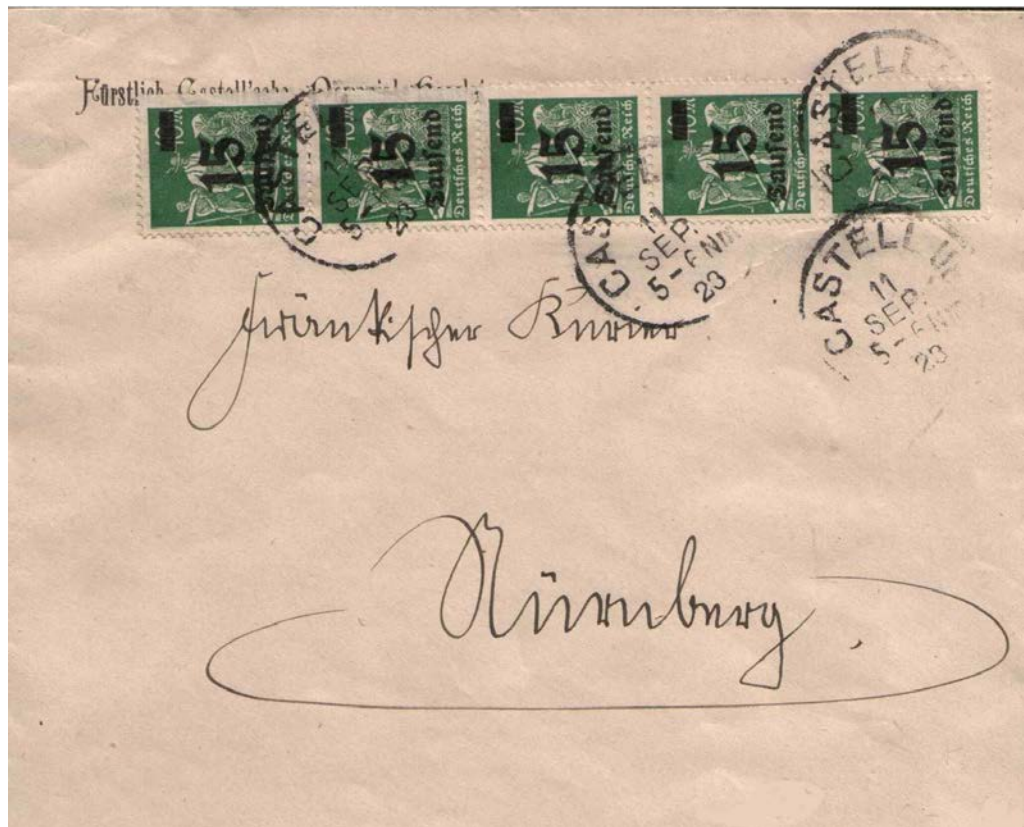
Dieser Beleg stammt aus der Sammlung des verstorbenen INFLA-Regionalleiters Nord, Frank Döge. Nach Versteigerung der Sammlung kehrt dieser Brief zumindest als Abbildung wieder hierher zurück.

Aber man konnte man die 75.000 Mark auch zusammenstückeln.



JK

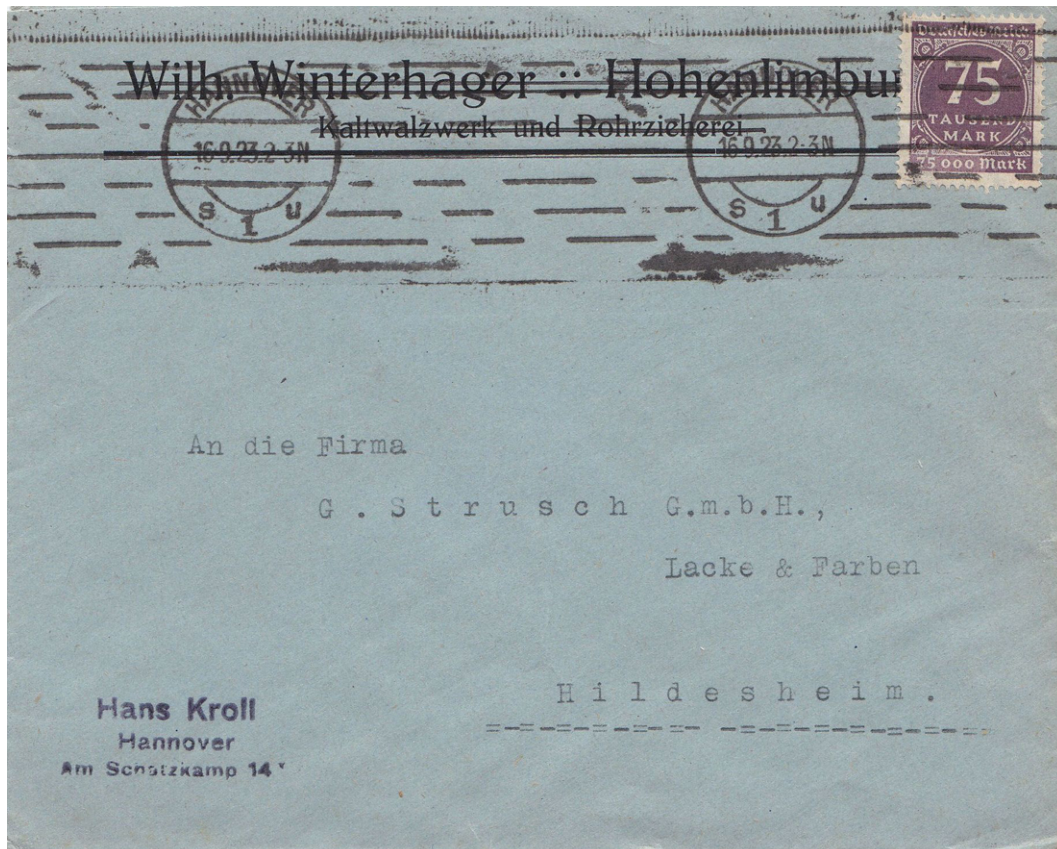
Etwas einfacher ging es natürlich so.



Fernbrief bis 20g, 5×279, 11.9.1923

BS

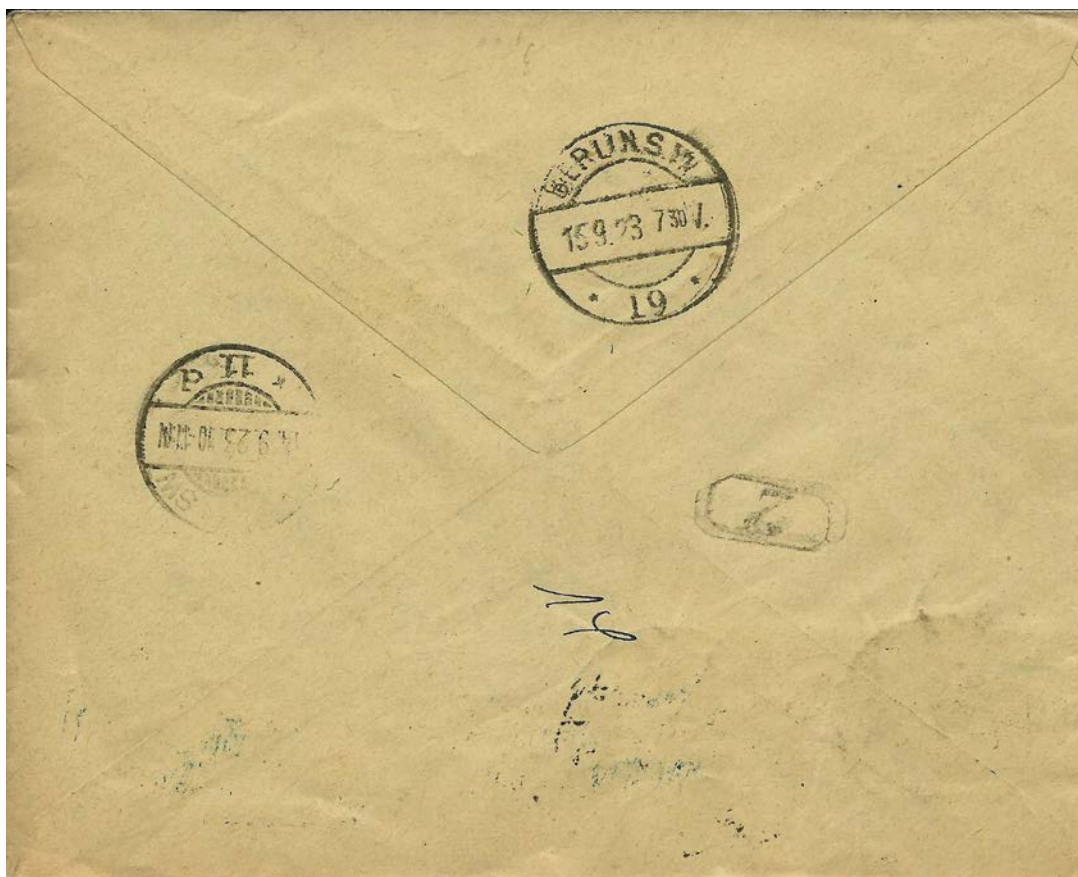
Und mit dieser Marke konnte man natürlich auch frankieren.



Fernbrief bis 20g, 276, 16.9.1923

BS

Das Porto betrug 75.000 Mark und die Eilzustellgebühr das doppelte.



EDS

Aufgabestempel in Leipzig 14.9.23 5-6 V, Ankunstempel in BERLIN SW 14.9.23 10-11 N, in Berlin SW 19 angekommen am 15.9. 7³⁰ V und Bote Nr. 2 hat den Brief dann ausgeliefert.

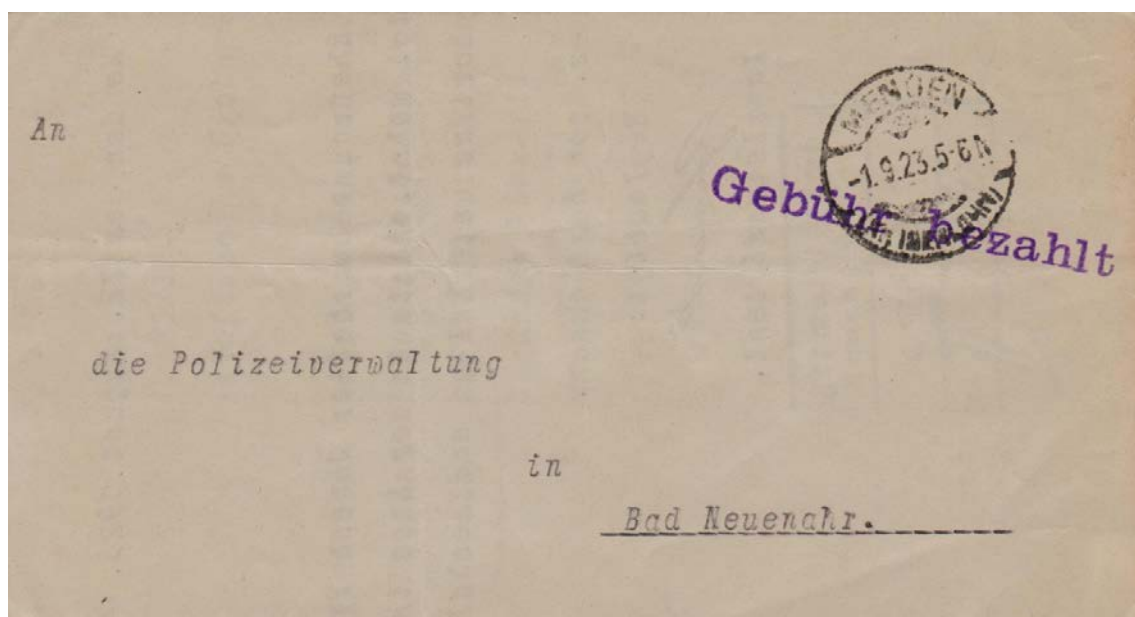


Eil-Fernbrief bis 20g, 3×288, 14.9.1923

BT

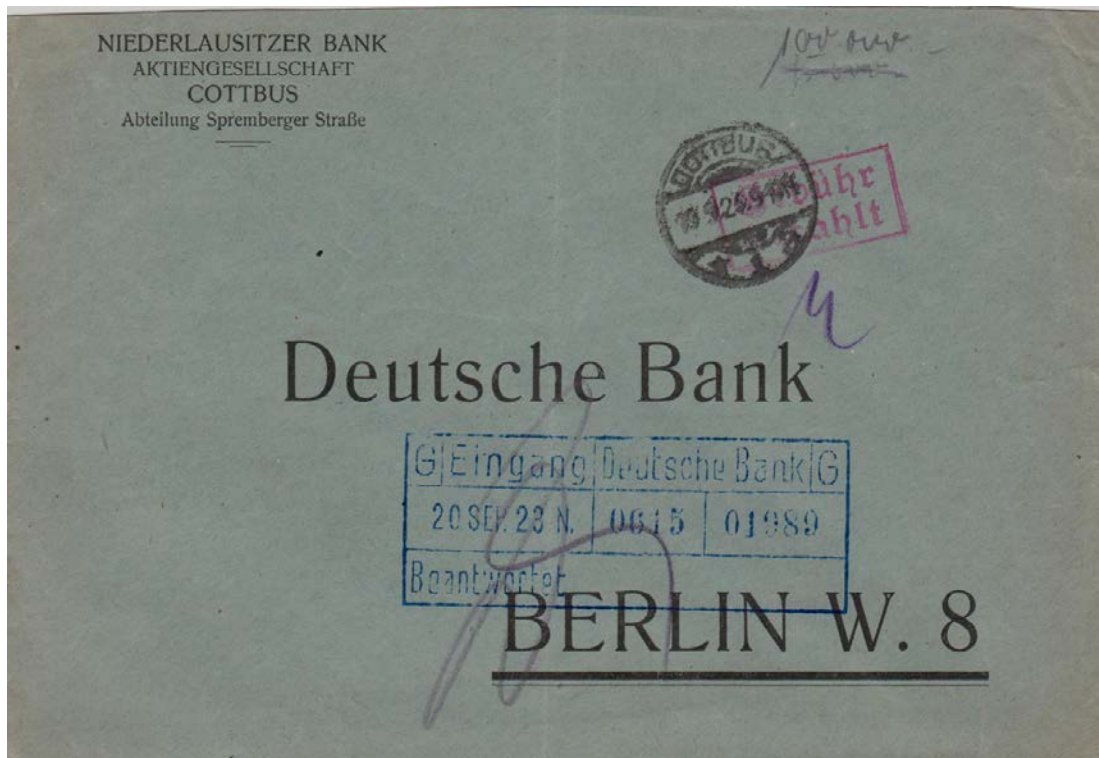
Belege mit Barfreimachung sollen natürlich auch nicht zu kurz kommen.

Da wäre zunächst ein Faltbrief vom Ersttag der Portoperiode.



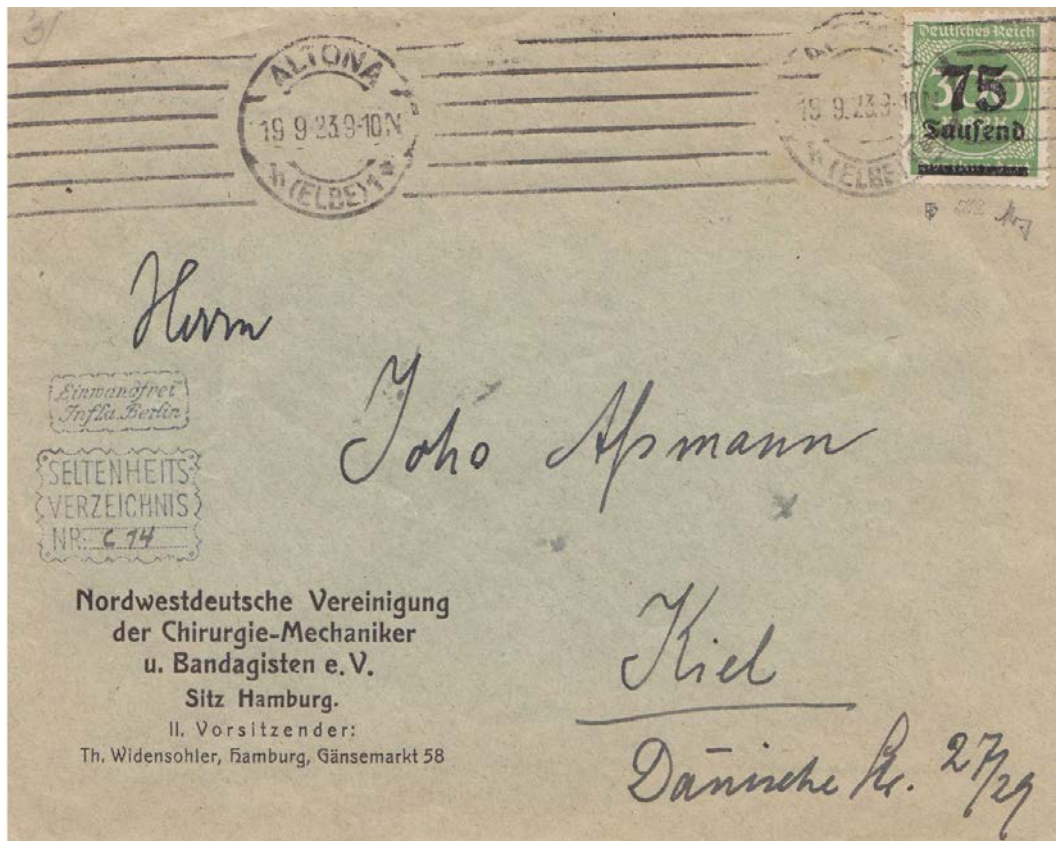
EDS

Häufig wurde nur der Stempel „Gebühr bezahlt“ abgeschlagen. Bei dem folgenden Brief der 2. Gewichtsstufe bis 100 Gramm, die bereits 100.000 Mark kostete, wurde zusätzlich noch ein entsprechender handschriftlicher Vermerk einschl. Paraphe des Postbeamten angebracht. Nebenbei noch ein Brief vom Letztag der Portoperiode.



EDS

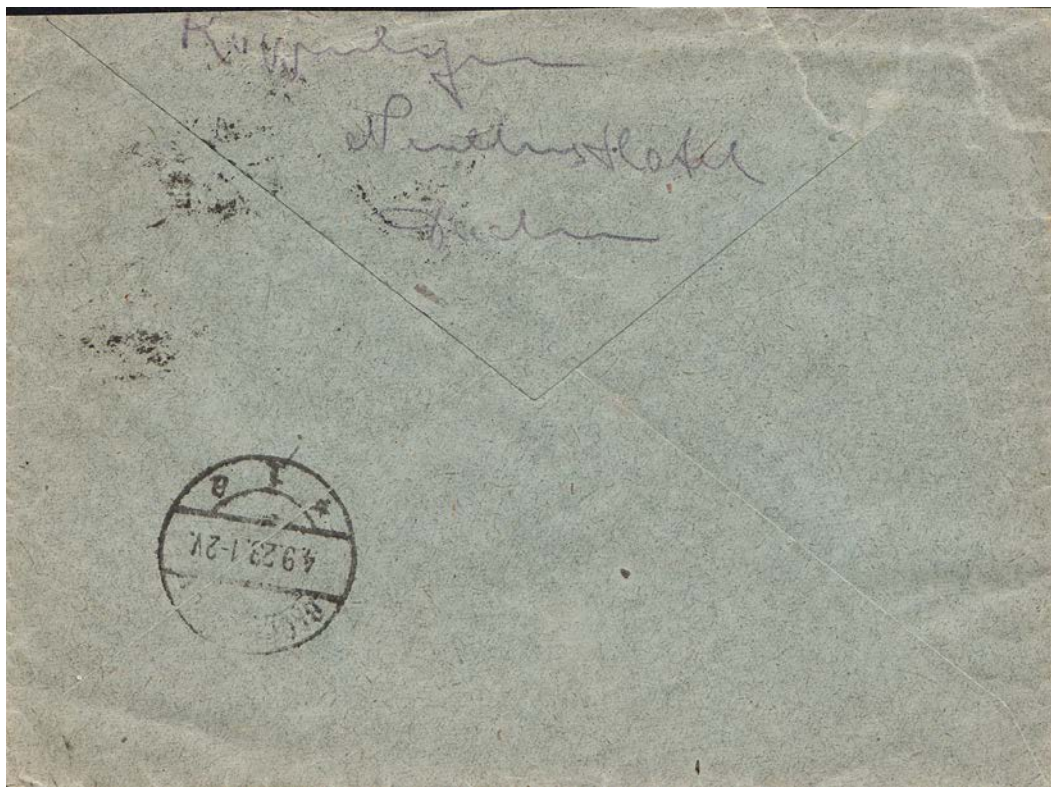
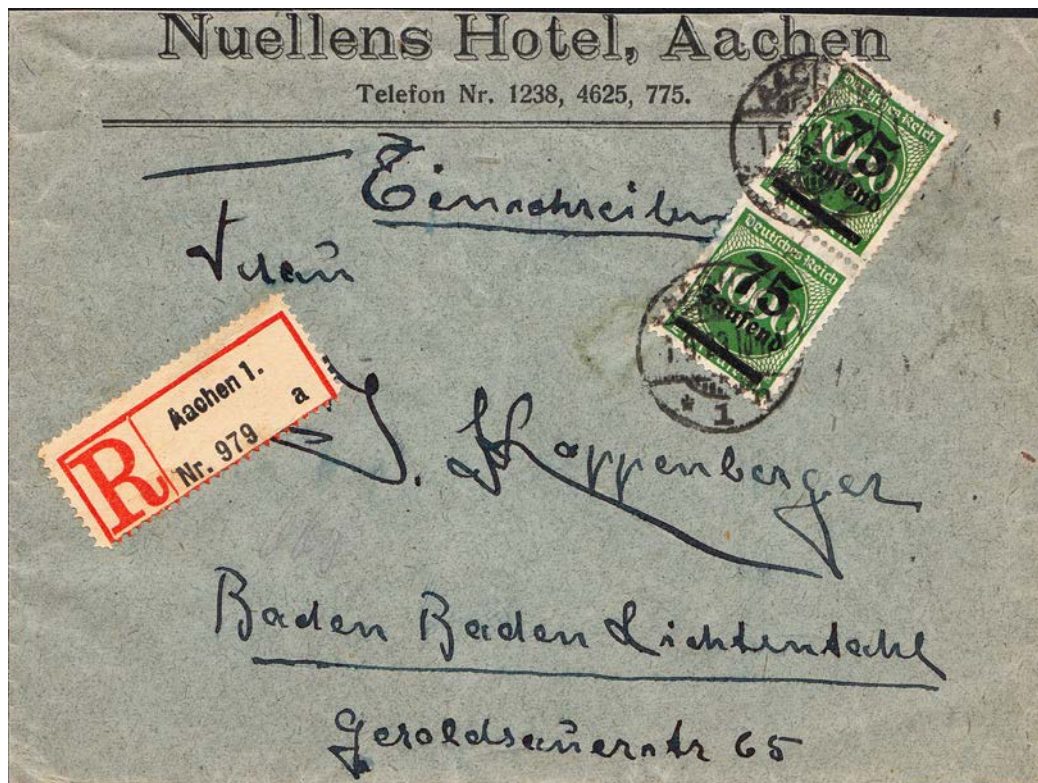
Hier nochmals eine Einzelfrankatur der 286. Der Beleg wurde von Polomski, Nawrocki und Mader geprüft und unter C14 in das damalige Seltenheitsverzeichnis von INFLA-Berlin eingetragen.



BS

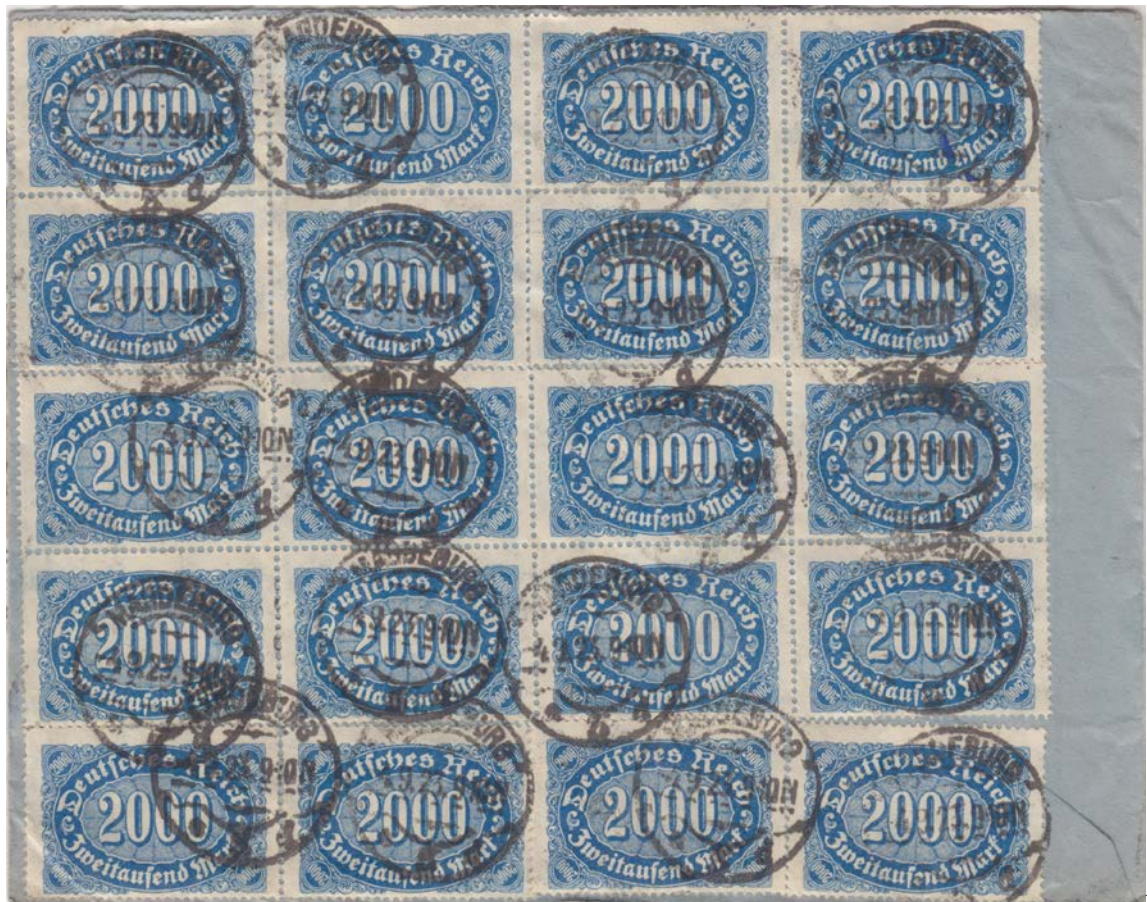
Und hier ein paar Neuzugänge:

R-Brief aus Aachen nach Baden-Baden mit verwunderlicher Laufzeit. Abstempelung in Aachen am 1.9.23 und Ankunftstempel am Zielort erst am 4.9.23.



AI

Ein Brief der 1. Gewichtstufe bis 20g für Leute, die gerne rechnen:



UK

Hübsche Mischfrankatur vom 14.9.23 aus Magdeburg-Sudenburg nach Pirkau.



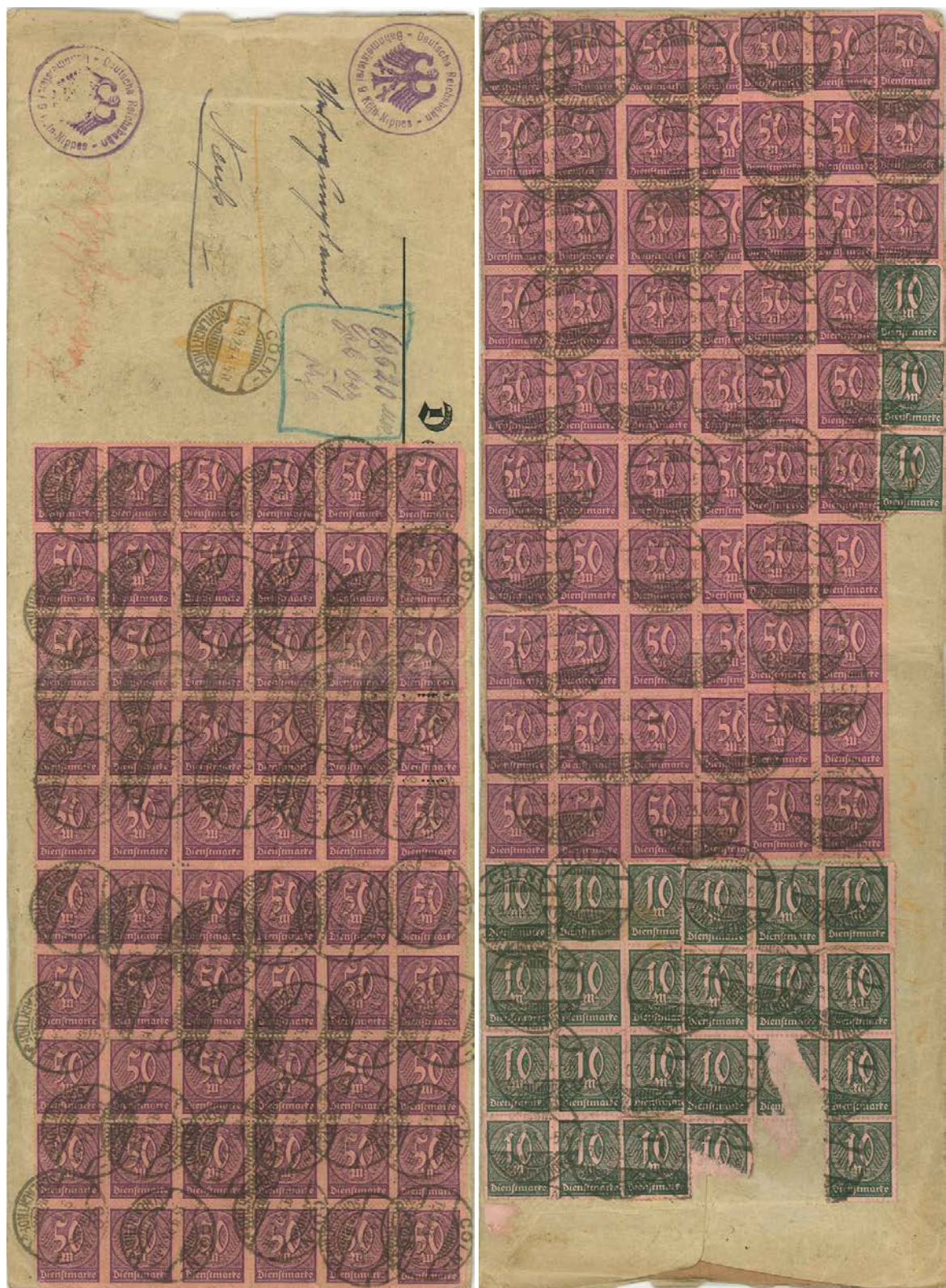
UK

Der nachstehende Dienstbrief ist zwar portorichtig frankiert, aber Monat hat der Postler irrtümlich den Oktober eingestellt.



EDS

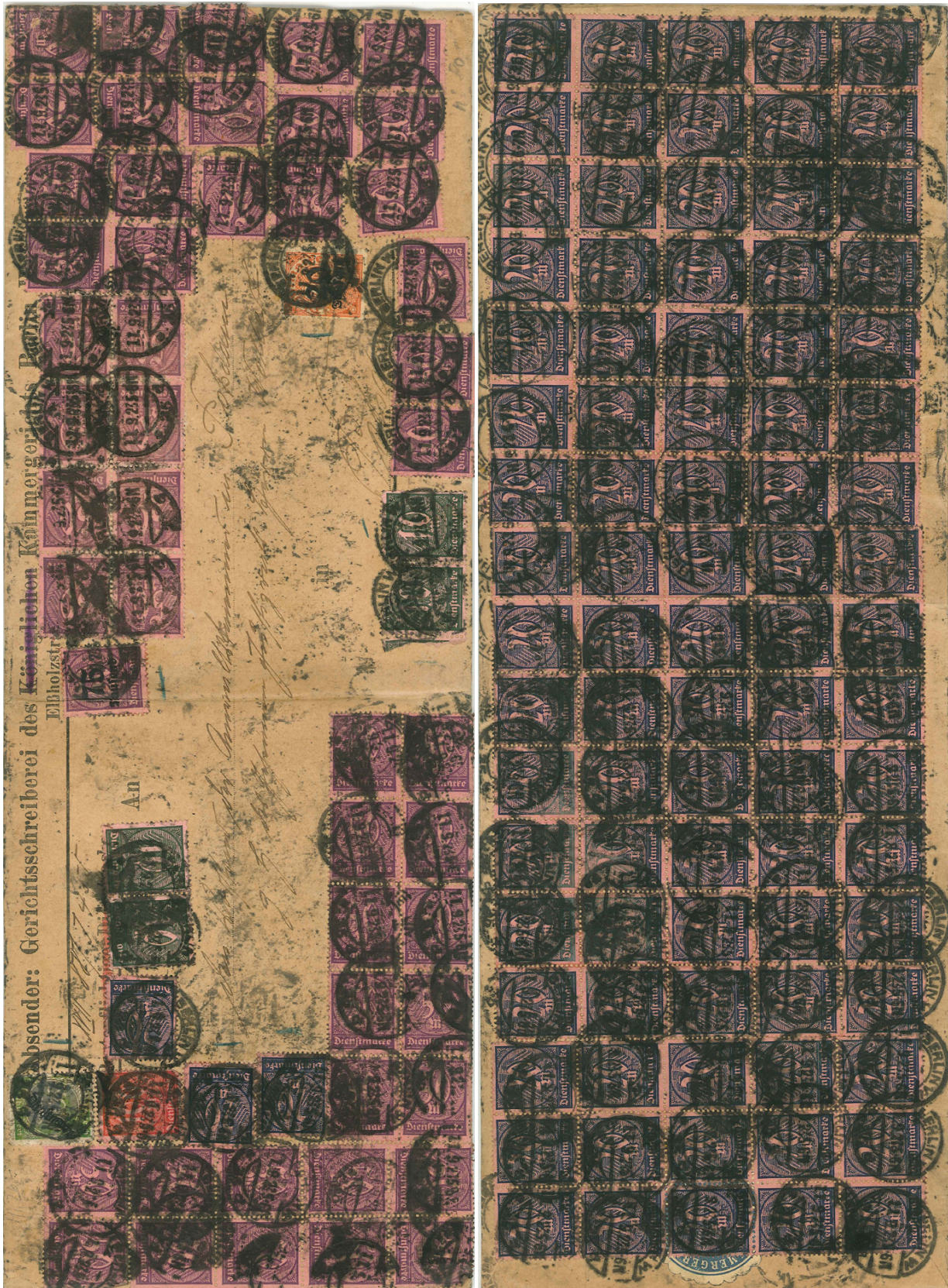
Hier noch ein paar Aktenbriefe, die aufgrund ihrer enormen Breite oftmals nicht beliebt sind.



EDS

Anscheinend waren nicht genügend Marken höherer Wertstufen vorhanden und so wurden viele kleine Werte aufgebraucht und 68.620 Mark in bar entrichtet. Nun kostete ein Fernbrief bis 20 Gramm 75.000 Mark und wenn man den bar bezahlten Betrag hiervon abzieht, verbleiben 6.380 Mark. Wenn man für 27 Marken je 10 Mark (3 beschädigte bzw. abgerissene mit einbezogen) und 123 Marken je 50 Mark den Betrag zusammenrechnet, ergibt sich ein Betrag von 6.420 Mark. Somit hat die Behörde der Reichspost den stolzen Betrag von 40 Mark geschenkt. Im Übrigen sind derartige Teilbarfrankierungen recht selten.

Bei diesem Aktenbrief standen zwar zwei Marken mit 20.000 und 75.000 Mark zur Verfügung, aber der Rest wurde dann wieder mit kleinen Wertstufen aufgebraucht. Wenn man nun alles zusammenzählt ergibt sich die Summe von 99.600 Mark, demnach fehlten am nötigen Porto noch 400 Mark. Aber derartige Fehlporti waren in dieser Zeit keine Seltenheit.



EDS